



Die Auszubildenden des Nardini Klinikums bewerteten Chancen, Risiken, Stärken und Schwächen des bisherigen Ausbildungsmarketings

## Qualifizierte Bewerber gesucht

### Kampagne soll auf Ausbildungsmöglichkeiten aufmerksam machen

Text: Laura Leineweber/Thomas Frank | Bild: Jessica Breuer, Account Managerin Agentur HCP GRAUWILD

Gut ausgebildete Fachkräfte sind für jedes Unternehmen wichtig. Da es aber in Kliniken immer weniger Fachkräfte gibt, ist es ratsam, in die Ausbildung zu investieren. Das Nardini Klinikum ist mit fast 270 Ausbildungsplätzen ein wichtiger Ausbildungsträger in der Region. In der Krankenpflege, Krankenpflegehilfe und Physiotherapie können zwar noch alle Ausbildungsplätze besetzt werden, aber wie wird diese Entwicklung in einigen Jahren aussehen?

Mit dieser Frage beschäftigten sich die Verantwortlichen des Klinikums schon länger und haben ein entsprechendes Projekt auf den Weg gebracht. Ziel ist es, in den kommenden Jahren ein Ausbildungsmarketing umzusetzen. Ähnlich wie Produkte beworben werden, um die Aufmerksamkeit von Kunden zu gewinnen, macht es auch für das Nardini Klinikum Sinn, junge Leute auf die Ausbildungsmöglichkeiten hinzuweisen.

Mit der richtigen Strategie und gut durchdachten Maßnahmen können Krankenhäuser mehr qualifizierte Bewerber für die Ausbildung gewinnen und an das Unternehmen binden. Ein erster Schritt ist es, geeignete Kommunikationskanäle zu finden, um die potentiellen Azubis direkt anzusprechen.

Wie ein solches Konzept aussehen könnte, war die Frage des ersten Workshops, der am 19. September 2019 im Nardini Klinikum stattfand. Eingeladen waren die Schulleitungen Sr. M. Elisa Döschl von der Krankenpflegeschule, Gerhard Vöhringer, Michaela Barthel und Hans-Dieter Schulz von der Schule für Physiotherapie sowie Marc Herzer und Jessica Breuer von der Agentur HCP GRAUWILD. Besonders wichtig war die Teilnahme der Auszubildenden Julian Roth, Sr. Lisa Devasia, Laura Grimm, Michael Ignjatovic, Celina Kamseder und Laura Leineweber. Die Azubis berichteten, wie sie auf unser Krankenhaus aufmerksam wurden.

Alle Teilnehmer führten gemeinsam eine Analyse durch, um Chancen, Risiken, Stärken und Schwächen zu bewerten und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten.

Aus den Ergebnissen des ersten Workshops wird derzeit eine Strategie entwickelt, die in den kommenden drei Jahren umgesetzt wird. Das nächste Treffen findet im Dezember 2019 statt und WIR bleiben natürlich am Ball.



Die Absolventinnen des Gesundheits- und Krankenpflegekurses 2016

# Engagement für die Pflege

## Nardini Klinikum freut sich über eigenen „Pflege-Nachwuchs“

Text: M. Beiter-Schmitt | Bild: Harald Keller

Der Start ins Berufsleben kann kommen: Siebzehn Frauen haben sich für den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegerin entschieden. Nach drei Jahren Ausbildung in Theorie und Praxis an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Nardini Klinikum wurden die Auszubildenden mit einer Feier am 9. August 2019 ins Berufsleben verabschiedet. Schulleiterin Sr. M. Elisa Döschl, Pflegedirektor Jens Lehnhardt und die Geschäftsführung gratulierten zum bestandenen Krankenpflege-Examen. Herr Anton Hans, Mitglied des Aufsichtsrates, freute sich mit den Examinierten über den erfolgreichen Abschluss.

Pflegedirektor Jens Lehnhardt lobte in seiner Rede das Engagement des Schulteams, der zentralen Praxisanleiterinnen sowie der Praxisanleiter in den jeweiligen Abteilungen bei der Ausbildung neuer Pflegefachkräfte: „Sie sind der größte Baustein unserer Personalkontinuität. Gut ausgebildetes und motiviertes Pflegepersonal zu finden ist heute nicht leicht. Für die Gewährleistung der Ausbildung wird sehr viel geleistet in unserem Unternehmen. Die Ausbildungsinhalte werden qualitativ hochwertig vermittelt und es wird immer darauf geachtet, dass ein realistischer Theorie-Praxis-Transfer zur Umsetzung kommt.“ An die Auszubildenden gerichtet ergänzte er: „Nur so bekommen wir starke Pflegekräfte, die Bindung zum Unternehmen haben und dies ist die Grundvoraussetzung zur Weiterentwicklung.“ Die Schulleiterin Sr. Elisa griff das Logo des Kurses, den „Stern“, stets wieder in Ihrer Rede auf und sprach von vielen Sternstunden und Sternschnuppen, die regelmäßig auf Erfolge während ihrer Ausbildung hinwiesen. In ihrer Rede ermunterte sie die Examinierten Zivilcourage zu zeigen, wie es eine Mitschülerin während einer Pflegeveranstaltung getan hatte. Sr. Elisa bemerkte dazu: „Man muss den Mut haben, für

das, wovon man überzeugt ist, auch öffentlich einzutreten. Und das können Sie auch als zukünftige Pflegekräfte.“ Zum Abschluss wünschte sie den Examinierten „einen Himmel, der Sie beschützt, und dass Sie im Pflegehimmel viele Sterne haben, von denen einer Ihren Namen trägt“.

Die Prüfung wurde von der Prüfungsvorsitzenden Doris Albrecht-Reimers abgenommen. Jahrgangsbeste war Mara Sophie Schnur mit der Traumnote 1,0. Die diesjährigen Auszeichnungen wurden wie folgt vergeben:

**Bestes schriftliches Examen** – Emily Williams

**Bestes praktisches Examen** – Alena-Yana Willmann

**Beste Pflegefacharbeit** – Lisa Dirscherl

Alle Absolventen haben bereits einen neuen Arbeitsplatz gefunden. Der Großteil der Examinierten wird vom Nardini Klinikum übernommen. Das Nardini Klinikum und WIR wünschen allen Examinierten einen guten Start ins Berufsleben.



Schule für Gesundheits- und Krankenpflege

Telefon: 06332 82 9220

E-Mail: [krankenpflegeschule@nardiniklinikum.de](mailto:krankenpflegeschule@nardiniklinikum.de)



Teilnehmer der 27. Praxisanleiter-Weiterbildung am Nardini Klinikum

# Letzte Praxisanleiter-Weiterbildung nach alten Prüfungsmodalitäten

## Erfolgreiche 27. Praxisanleiter-Weiterbildung am Nardini Klinikum beendet

Text: M. Beiter-Schmitt | Bild: Sascha Neuhardt

Am 30. August fand die 27. Abschlussfeier einer Praxisanleiter-Weiterbildung am Nardini Klinikum statt. Insgesamt 17 neue Praxisanleiter und Praxisanleiterinnen freuten sich nach fast einjähriger Weiterbildung ihre Zeugnisse zu erhalten und ihr neues Wissen in der Ausbildung einzubringen. Die neuen Praxisanleiter kommen überwiegend von beiden Standorten des Nardini Klinikums (2 Männer und 10 Frauen) sowie aus Seniorenheimen, Hospizen und Krankenhäusern im Umland (5 Frauen). Die feierliche Zeugnisübergabe wurde musikalisch umrahmt von Paul Könnel. Die Zeugnisse überreichten gemeinsam die Prüfungsvorsitzende Sr. M. Elisa Döschl, Dozent Sascha Neuhardt, die Prüfungsmitglieder Sabine Weber und Sebastian Löhlein sowie Aufsichtsratsmitglied Anton Hans.

Zum letzten Mal wurde nach alten Statuten die Weiterbildungsprüfung abgenommen. Das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung war von 1998 bis Ende 2017 zuständig. Im neu geregelten Heilberufsgesetz vom 01.01.2015 wurde die Landespflegekammer als künftige zuständige Behörde festgelegt.

Deshalb wurden die neuen Abschlusszeugnisse bereits von der Pflegekammer ausgestellt und zum ersten Mal war auch ein externer, von der Pflegekammer festgelegter Prüfer – Sebastian Löhlein – als Mitprüfer dabei.

Die neue Weiterbildungsordnung der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz gilt ab 2020 und wurde als erste konkrete Regelung erstellt. Diese Neuregelung ist zudem dem neuen Pflegeberufgesetz geschuldet, das am 02.10.2018 im Bundestag verabschiedet wurde und ab Anfang 2020

bundesweit gültig ist. Die künftige Weiterbildungsordnung beinhaltet folgende Änderungen: Der Umfang der Weiterbildung wurde von 200 auf 308 Stunden erhöht. Die Weiterbildung ist modular aufgebaut mit zwei Basismodulen „Beziehung achtsam gestalten“ und „Systematisches Arbeiten“. Das Modulhandbuch beinhaltet genau definierte Kompetenzen, Lernergebnisse und Prüfungsformate. Im Sinne der pädagogischen Freiheit gestalten die Schulen viele konkrete Inhalte der Weiterbildung selbst. Diese Modulinhalt werden von der Pflegekammer geprüft und freigegeben.

In seiner Ansprache wies Sascha Neuhardt darauf hin, dass künftig für alle Praxisanleiter gesetzliche Änderungen greifen werden: „Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung sicherzustellen, müssen alle Praxisanleiter jährlich 24 Stunden zu berufspädagogischen Inhalten geschult werden.“ Diese Neuerung wird für alle Beteiligten eine Herausforderung werden. Er blickt jedoch zuversichtlich in die Zukunft und ergänzte deshalb: „Wir haben gesehen, mit welchem Engagement, Beharrlichkeit und Verbindlichkeit die Teilnehmer Ihre und unsere gemeinsamen Ziele verfolgen. Das stimmt mich zuversichtlich. Die Ausbildung sichert das Fundament eines guten Personalmanagements und Führungskräfte auf allen Ebenen geben dem Konzept Bildung, Lernen und Kompetenzentwicklung im eigenen originären Interesse einen zukunftsorientierten Schwerpunkt.“

Allen Verantwortlichen und allen Praxisanleitern wünscht WIR viel Erfolg bei der Umsetzung der praktischen Ausbildung.

# Besserer Schutz für Beschäftigte

## Strahlenschutz-Kennnummer sorgt für verlässliche Informationen

Text: Monica Nagel, Thomas Frank | Bild: Thomas Frank



*Diana Schäfer (Leitende MTRA in Landstuhl rechts), Monica Nagel (Beauftragte für Qualitäts- und Risikomanagement) und Alexander Koppey (Personalabteilung) bei der Prüfung der Anträge für die SSR-Nummer*

Der Strahlenschutz hat im Nardini Klinikum einen hohen Stellenwert. Umfangreiche Regelungen dienen dem Schutz von Patienten und Beschäftigten. Durch technische Entwicklungen ist die Strahlenbelastung bei vielen Untersuchungen geringer geworden. Zusätzlich werden alle Geräte regelmäßig Qualitätskontrollen unterzogen, um eine technisch einwandfreie Funktion zu gewährleisten.

Eine Liste der Strahlenschutzbeauftragten ist im Intranet veröffentlicht.

Geregelt ist der Strahlenschutz in der Röntgenverordnung und der Strahlenschutzverordnung. Auf der Grundlage einer europäischen Richtlinie wurde in Deutschland ein neues Strahlenschutzgesetz beschlossen. Dieses neue Strahlenschutzgesetz hat wichtige Änderungen mit sich gebracht.

Unter anderem erhalten alle Beschäftigten, die in ihrem Beruf erhöhter Strahlung ausgesetzt sind, eine persönliche Strahlenschutzregisternummer (SSR-Nummer). Diese Nummer bleibt auch bei einem Arbeitsplatzwechsel unverändert und begleitet den Beschäftigten ein Leben lang. Dadurch wird die Zuordnung und Bilanzierung der individuellen Dosiswerte aus der beruflichen Strahlenexposition im Strahlenschutzregister erleichtert und verbessert.

Das Strahlenschutzregister ist eine zentrale Einrichtung des Bundes und wird vom Bundesamt für Strahlenschutz betrieben. Es überwacht die Einhaltung der Grenzwerte für die zulässige jährliche Strahlenbelastung und die Berufslebensdosis.

Im Nardini Klinikum hat das Team der Personalabteilung für die oben genannte Mitarbeitergruppe die Strahlenschutzregisternummer beantragt.

# Neues aus den Qualitätszirkeln im Nardini Klinikum

## QZ Aromapflege

Text: Johanna Feder

Für das Jahr 2019 wurde von der Pflege in vielen Abteilungen die Integrierung der Aromapflege als Ziel formuliert. Unter diesem Begriff versteht man den fachkundigen Einsatz ätherischer Öle, naturbelassener Pflanzenöle und Pflanzenwasser in der Gesundheits- und Krankenpflege.

Um die Aromapflege richtig integrieren zu können, wurde an beiden Standorten ein Qualitätszirkel gegründet und ein Basisseminar organisiert, welches als Inhouse-Schulung im Februar 2019 stattfand. Dies bildete den Grundstein für die weitere Arbeit mit der Aromapflege.

Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Abteilungen, sodass die Aromapflege weitgefächert integriert werden konnte. Es wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen. Ein Informationsflyer, diverse Dokumente und Standards bil-

den die Rahmenbedingungen der Anwendungen mit der Aromapflege.

Außerdem wurden viele praktische Anwendungen für den Pflege(all)tag entworfen und entsprechende ätherische Öle, Pflanzenöle und Pflanzenwasser auf den Stationen zur Verfügung gestellt.

Der richtige Umgang mit den ätherischen Ölen am Patienten ist hier im besonderen Fokus. Pflegekräfte, die noch unsicher im Umgang mit ätherischen Ölen sind, können jetzt auf diese Dokumente im Intranet und das Wissen der geschulten Kollegen zurückgreifen und die Aromapflege anwenden.



Fremdkörper in der Lunge – eine verschluckte Erbse wird entfernt

# Wenn das Atmen schwerfällt

Nardini Klinikum informiert über „Chronische Volkserkrankungen der Lunge“

Text: M. Beiter-Schmitt | Bild: Stephanie Walter, Wochenblatt Landstuhl

In diesem Jahr setzte das Nardini Klinikum die Tradition fort und veranstaltete wieder den 10. Allergie- und Lungentag. Dr. Matthias Stopp und Dr. Dominik Legner sind beide Lungenfachärzte im Nardini Klinikum. Sie stellten den Besuchern die Symptomatik und die Behandlungsmöglichkeiten der Medikation bei Asthma und COPD vor.

Asthma bronchiale ist eine chronisch entzündliche Erkrankung der Atemwege, von der 10 % der Kinder und 5 % der Erwachsenen betroffen sind. Es gibt Asthmaformen, die auf einer Allergie basieren, andere wiederum nicht. Das Mischungsverhältnis hier ist in etwa 50:50. „Früher gab es für Asthmakranke lediglich zwei Medikamente mit drei Wirkstoffen. Heute bietet die Pharmaindustrie eine verwirrend große Anzahl von Medikamenten und unterschiedlichste Inhalator-Systeme an. Hier müssen wir für den Patienten das passende System und Medikament finden,“ erklärt Dr. Stopp. Dazu gehört jedoch vorab eine korrekte Anamnese und Funktionsdiagnostik wie beispielsweise Blutgasanalyse und Bodyplethysmographie, die nur der Facharzt durchführen kann.

90 % der Patienten, die unter einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung leiden, die sog. COPD (chronic obstructive pulmonary disease), sind Raucher. Deshalb wird diese Erkrankung im Volksmund auch als „Raucherbronchitis“ bezeichnet. Die Patienten leiden häufig unter Bronchitis-Erkrankungen, die dann später chronisch werden können. Diese Erkrankung hat eine hohe Dunkelziffer, da die Symptome lange Zeit unspezifisch sind und erst spät ein Arzt konsultiert wird. „Wir wollen dafür sensibilisieren, dass bestehende Probleme von einem Arzt untersucht werden,“ so Dr. Stopp, der von einem COPD-Patienten berichtet, der sich während des Essens beim

Husten verschluckt hatte. Mit seinen Beschwerden sei er erst nach einer Woche ins Krankenhaus gegangen. Dabei haben sich bei einer Untersuchung zwei Erbsen und ein Pfefferkorn gefunden, die bei einer Lungenspiegelung mit einem Saugerät entfernt wurden (siehe Foto).

Wichtig ist herauszufinden, ob ein Patient Asthma oder COPD hat oder ob beide Erkrankungen vorliegen, damit die Therapie optimal gestaltet werden kann. Wenn Asthma- oder COPD-Erkrankungen weit fortgeschritten sind, ist die Gabe von Sauerstoff oft unumgänglich. Auch hier gibt es unterschiedliche Systeme und Verabreichungsformen. „Verschiedene Kriterien entscheiden, welche Sauerstofftherapie zum Einsatz kommt. Mitunter entscheiden hier auch die Kassen,“ ergänzt Dr. Legner.

Neben den Vorträgen informierte auch die Industrie über die Erkrankungsformen der Lunge und die Zweibrücker Lungensportgruppe stand den ca. 90 Interessierten für Fragen zur Verfügung. Mit gleichem Inhalt fand am 26.09.19 am Nardini Klinikum in Landstuhl eine Veranstaltung statt, zu der ca 100 Interessierte erschienen waren.



Innere Abteilung  
Telefon: 06332 82 8270  
E-Mail: [innere-sekretariat.zw@nardiniklinikum.de](mailto:innere-sekretariat.zw@nardiniklinikum.de)



Der Ärztliche Direktor Detlev Christiansen (Bildmitte am Mikrofon) stellt bei der Auftaktveranstaltung die Weiterbildungsmöglichkeiten für Ärzte im Nardini Klinikum vor.

# Gemeinsam Ärzte qualifizieren

## Kliniken und Hausärzte arbeiten künftig zusammen

Text: Thomas Frank | Bild: Axel Motzenbäcker, Geschäftsführer MEDI Südwest

Mit einem neuen Verbundkonzept soll künftig die ärztliche Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin attraktiver werden. Das Nardini Klinikum hat hierzu am 16. Oktober 2019 einen entsprechenden Weiterbildungsvertrag unterzeichnet. Kooperationspartner sind die Krankenhäuser in Pirmasens und Rodalben sowie die niedergelassenen Ärzten der Region Zweibrücken/Pirmasens und die Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz.

Die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin sieht vor, dass die verschiedenen Weiterbildungsabschnitte sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich abgeleistet werden. Junge Ärzte, die Allgemeinmediziner werden wollen, müssen sich bisher diese Weiterbildungsabschnitte in Praxen und Krankenhäusern selbst organisieren. Der hohe Planungsaufwand schreckte nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung viele Ärzte ab.

Der Vorteil des neuen Netzwerks besteht darin, dass die schwierige Organisation künftig von einem Koordinator übernommen wird. Die Ärzte können sich damit voll auf die Weiterbildung konzentrieren und die medizinischen Erfahrungen aller beteiligten Kooperationspartner nutzen.

Das neue Weiterbildungsmodell soll auch dafür sorgen, dass möglichst viele Allgemeinmediziner nach Abschluss der Weiterbildung in der Region bleiben und als potentielle Praxisnachfolger zur Verfügung stehen. Da dies zu einer nachhaltigen Sicherung der hausärztlichen Versorgung in der Region führt, hat auch die Politik ein großes Interesse am Erfolg des Weiterbildungsverbundes. Vertreter der Städte Zweibrücken und Pirmasens sowie

des Landkreises Südwestpfalz saßen von Anfang an mit am Verhandlungstisch.

„Eine strukturierte Weiterbildungsmöglichkeit zum Allgemeinmediziner erhöht die Attraktivität der Krankenhäuser und Praxen“ zeigt Detlev Christiansen, Ärztlicher Direktor des Nardini Klinikums, die Vorteile auf. „Er bietet den Ärzten in Weiterbildung die Möglichkeit, in ein für sie später wichtiges Einzugsgebiet langsam hineinzuwachsen und Kontakte zu knüpfen“.

Weiterbildungsverbände für Allgemeinmediziner gibt es in Rheinland-Pfalz bereits in mehreren Regionen. Das Kooperationsmodell sorgt dafür, dass Kliniken und Niedergelassene nicht mehr als Konkurrenten um interessierte Ärzte auftreten, sondern geeignete Bewerber gemeinsam auswählen und ausbilden.

Einen Überblick über die Weiterbildungsmöglichkeiten für Ärzte im Nardini Klinikum gibt es unter [www.nardini-klinikum.de/weiterbildungsermaechtigungen](http://www.nardini-klinikum.de/weiterbildungsermaechtigungen).

Gerne steht auch der Ärztliche Direktor Detlev Christiansen für Fragen zur Verfügung.



Ärztlicher Direktor  
Telefon: 06332 82 2001  
E-mail: d.christiansen@nardini-klinikum.de